© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleine Mittheilungen.

Von

Franz Fiala,

Custosadjunct am bosn.-herceg. Landesmuseum.

Inhalt: I. Funde aus Dolnji-Unac, nach Berichten des Franz Topić. 1. Prähistorischer Grabfund in Drvar. — 2. Römische Gräber in Dolnji-Vrtoče. — 3. Die Burgruine Visućgrad. — II. Prähistorische Notizen. 1. Gradac bei Posušje. — 2. Gradina Radmanići. — 3. Römerbad bei Laktaši (Bez. Banjaluka). — 4. Ein Depotfund auf Peringrad. — 5. Funde im Bezirke Sanskimost. — III. Römische Funde. 1. Kupreš. — 2. Busovača.

(Mit 55 Abbildungen im Texte.)

I. Funde aus Dolnji-Unac

(nach Berichten des Franz Topić).

1. Prähistorischer Grabfund in Drvar.

Dieser Fund wurde dem Landesmuseum von dem Expositursleiter Herrn Franz Topić mit der Bemerkung eingesendet, dass die Objecte nebst Scherben von Freihandgefässen und Kohlestückchen einem Flachgrabe entnommen seien. Da in der dortigen

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 1 und 2.
Römische Bronzefibeln ($^1/_1$).

Fig. 3.
Bronzener Gürtelhaken
($^1/_1$).

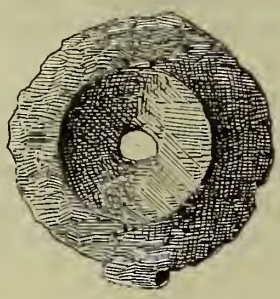


Fig. 5.
Bronzene Zierscheibe
($^1/_1$).

Gegend in grosser Anzahl Tumuli vorkommen, scheint dieses Flachgrab ein sehr flacher oder ein bereits abgeackerter Tumulus gewesen zu sein. Unter den nachstehend in natürlicher Grösse abgebildeten Objecten sind die Stücke Figur 1—3 römisch und rühren wahrscheinlich von einer Nachbestattung her. Figur 1 und 2 sind bronzene Fibeln der ersten Kaiserzeit, Figur 3 ein bronzener Gürtelhaken. Die anderen Artefacte sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

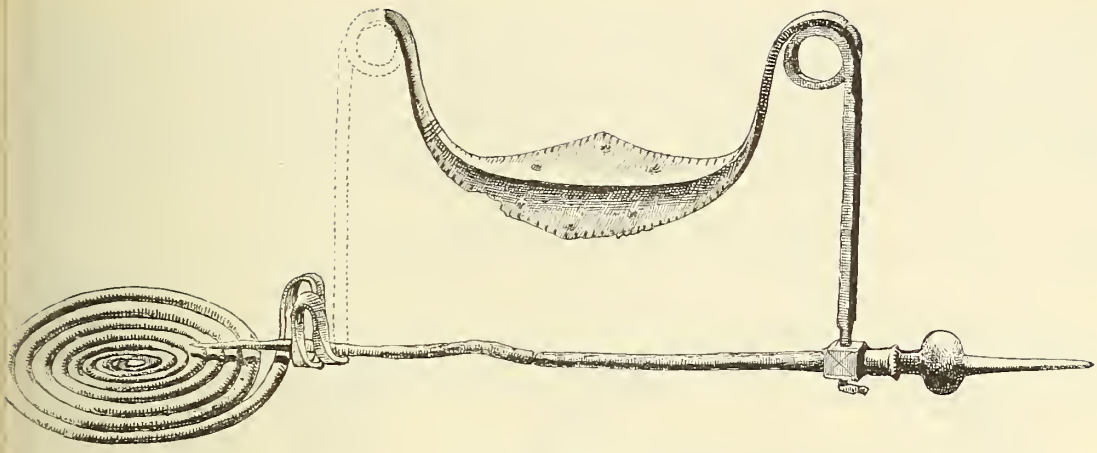
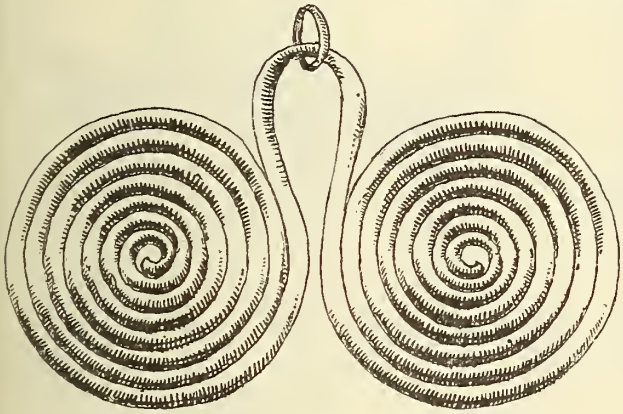


Fig. 4. Bronzefibel ($^3/_4$).



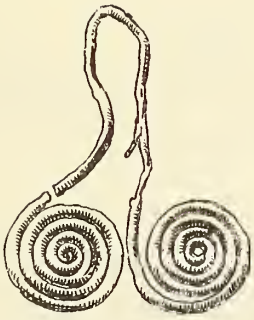


Fig. 6 und 7. Brillenförmige Anhängsel aus Bronzedraht ($^1/_1$).

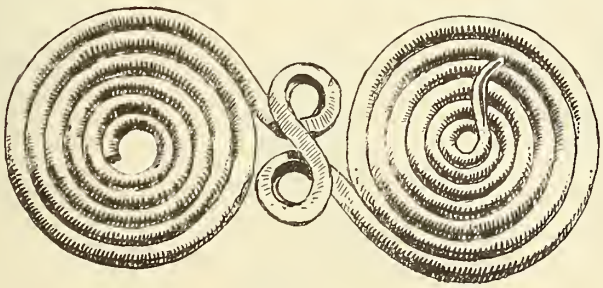


Fig. 10. Bronzene Brillenspiralfibel ($^1/_1$).

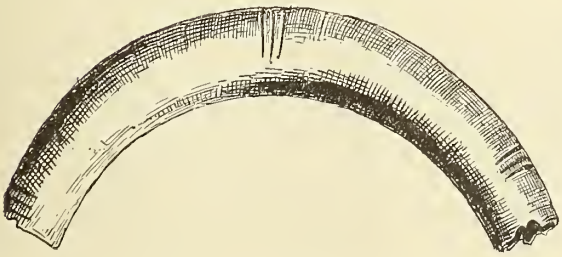


Fig. 8. Bruchstück eines hohlen Bronzearmringes ($^1/_1$).

Fig. 9. Bronze ($^1/_1$).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Typen der älteren Eisenzeit. Die bronzene Fibel Figur 4 ist eine seltene italische Form, Figur 5 eine bronzene Zierscheibe des Glasinacer Formenkreises, Figur 6 und 7 zwei brillenförmige Anhängsel aus Bronzedraht, Figur 8 das Fragment eines hohlen Armringes aus Bronzeblech, Figur 9 ein massives Bronzestäbchen mit Kerbe und Figur 10 eine Brillenspiralfibel aus Bronzedraht mit achterförmigem Mittelstücke.

2. Römische Gräber in Dolnji-Vrtoče.

Im Hause des Insassen Pero Radjen stiess man bei der Anlage eines Kellers auf zwei römische Grüfte, welche sammt einer im Hofe befindlichen dritten Gruft zu einer gemeinsamen Grabanlage gehört haben dürften. Nach Entfernung einer 30 Cm. starken Humusschichte kam eine 15 Cm. starke Betonschichte zum Vorscheine, unter welcher

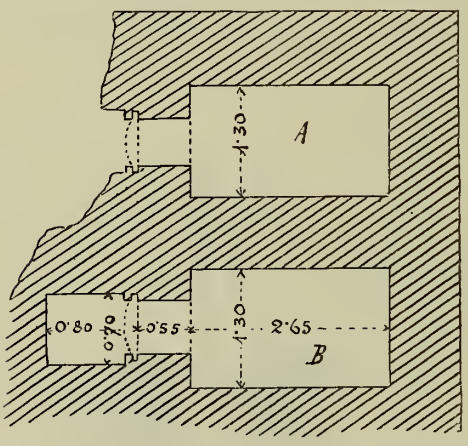


Fig. 11. Grundriss römischer Gräber in Dolnji-Vrtoče.

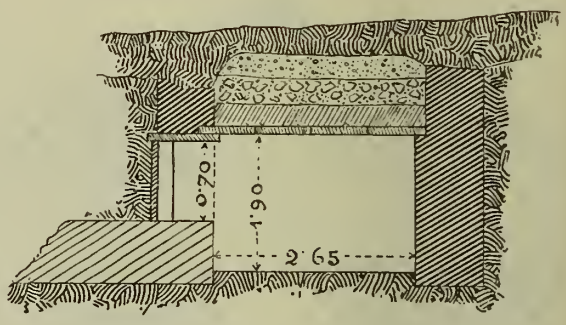


Fig. 12. Durchschnitt eines römischen Grabes in Dolnji-Vrtoče.

Fig. 13. Schlussstein eines römischen Grabes in Dolnji-Vrtoče.

Fig. 14. Bruchstück eines Grabsteines aus der Gruft *A*, Fig. 11.

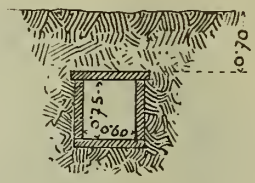


Fig. 15. Durchschnitt eines römischen Grabes in Dolnji-Vrtoče.

sich eine 60 Cm. starke Ablagerung von lockerem Materiale befand. Nach Aushebung derselben stiess man auf Steinplatten, welche den Gruftdeckel bildeten. Die Grüfte selbst hatten gemauerte Seitenwände. Die Orientirung der Längsaxe war westöstlich. An der Ostseite jeder Gruft befand sich eine canalartige Verengerung, welche mit einem in einem Falz beweglichen Steine verschlossen war. Am oberen Theile der Verschlusssteine befanden sich 10 Cm. im Durchmesser betragende, frei bewegliche Eisenringe. Figur 11 zeigt den Grundriss, Figur 12 ein Profil und Figur 13 den Verschlussmechanismus der Grüfte. In dem aus der Gruft A herausgeschafften Schutte fanden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich: 1 grosse Bronzemünze des Kaisers Claudius, 1 kleine Bronzemünze der constantinischen Periode, 1 Fragment einer römischen Federfibel aus Bronze, 1 bronzene Gürtelschnalle, Fragmente eines eisernen Messers, Glas- und Thonscherben, 1 eiserner Nagel, 1 Stückchen Speckstein, einige Stücke Holzkohle, ein menschlicher Schädel, Bruchstücke von Menschenknochen, sowie das Fragment eines Grabsteines (Figur 14). Ueber das letztere macht Dr. C. Patsch nachstehende Bemerkung: „Bruchstück von der linken unteren Ecke einer Kalksteinplatte mit Fuss, rechts und theilweise auch oben abgearbeitet; Höhe 0·19, Breite 0·2, Dicke 0·1 M., Zeilen vorgerissen, doch reichen

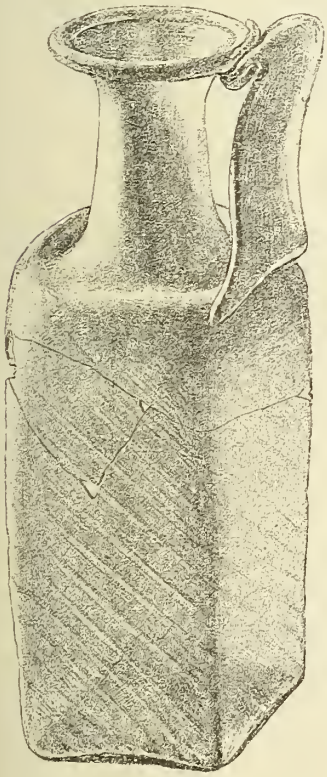


Fig. 16.
Gläsernes Henkelgefäss ($^3/_8$).

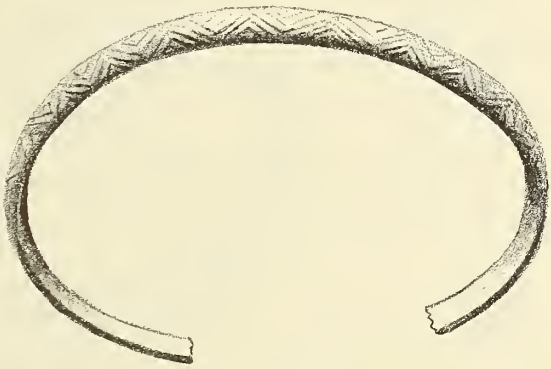


Fig. 19. Gravirter Armring aus Bein ($^1/_1$).

Fig. 17.

Fig. 18.

Fig. 17 und 18.
Bronzene Ohrringe
($^1/_1$).

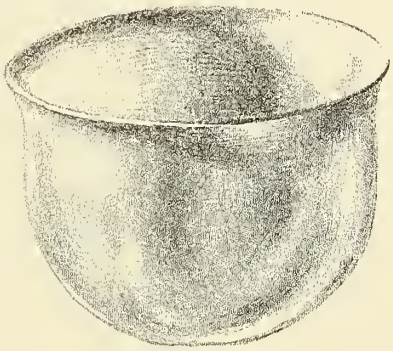


Fig. 20.
Gläserne Schale ($^1/_2$).

Fig. 16—20. Aus dem römischen Grabe Figur 15.

die rohen Buchstaben nicht bis an die Linien. Das Fragment rührt nach der Form offenbar von einem Grabsteine her. Es lässt sich demnach etwa folgende Ergänzung vorschlagen. . . . . V]elsou[nus oder V]elsou[na tit[ul(um) de [suo pos(uit)]. Velsounus wie Velsouna sind illyrische Namen, bezeugt durch C. I. L. III 8292 (Studenica bei Ipek): Vels. Sadragita mag(ister?) Dom(avianorum) und 3038 (Flanona): Velsounae Suiocae Vesclevesis f. Verwandt sind die Namen Volsouna (C. I. L. III. 3149 Cherso) und Volsunus (C. I. L. III 3151 ebenda).“

Gruft B konnte nicht näher untersucht werden, da auf ihr Baulichkeiten fundirt waren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Hofraume desselben Hauses wurde in einer Tiefe von 0·7 M. ein aus vier Steinplatten bestehendes Grab (Figur 15) aufgedeckt. Es barg ein nach Osten orientirtes weibliches Skelet. Links vom Schädel stand ein gläserner Henkelkrug (Höhe 245, Durchmesser 80, Halslänge 88 Mm., Durchmesser an der Mündung 75 Mm.) mit schräg geripptem Bauche und nabelförmig eingedrücktem Boden (Figur 16, $^1/_3$ nat. Gr.). Am Schädel lagen 2 kleine Ohrringe (Figur 17 und 18, nat. Gr.). In der Beckengegend wurde ein Armband aus Knochen mit Gravirungen (Figur 19, nat. Gr.) und 1 gläserne Schale (Höhe 67, Durchmesser an der Mündung 100 Mm. Figur 20, $^1/_2$ nat. Gr.) gefunden. In der Hüftengegend des Skeletes lagen noch Fragmente von 2 kleinen gläsernen Balsamarien.

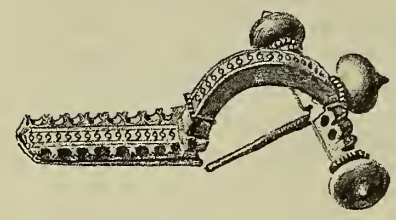


Fig. 21.
Römische Armbrust-Charnierfibel, Bronze, mit Silber tauschirt, aus einem Grabe in Dolnji Vrtoče ($^1/_2$).

Ueberreste einer römischen Gruft existiren auch beim Hause des Andria Grubor. Der genannte Insasse fand nämlich zwischen Kalksteinplatten eine bronzene, mit Silber eingelegte Armbrustcharnierfibel (Figur 21, $^1/_2$ nat. Gr.).

In demselben Dorfe wurde beim Hause des Insassen Puhača das Figur 22 abgebildete Inschriftfragment gefunden. Herr Dr. Patsch bemerkt darüber: „Bruchstück von der oberen Seite einer Ara, Höhe 0·43, Breite 0·33, Dicke 0·125 M. Hohes Kopfgesims auf der Vorder- und den beiden Nebenseiten, die Rückseite unbearbeitet. Dies, sowie die geringe Tiefe bezeugen, dass der Altar nicht frei stand, sondern irgendwo an einer Wand, Ante oder Säule angelehnt war.

Fig. 22. Inschriftfragment aus Dolnji Vrtoče.

J(ovi)] o(ptimo) m(aximo) . . . .

3. Die Burgruine Visućgrad.

Die Burgruine Visućgrad liegt am linken Ufer des Visućicabaches, einem linksseitigen Zuflusse des Unac, $1^1/_2$ Kilometer südöstlich von der Ortschaft Šipovljani. Die schroffe Felswand, an welcher die Baulichkeiten situirt sind, ist nur von der Südwestseite aus zugänglich. In den Vorhof der Burg gelangt, erblickt man zu beiden Seiten theils Mauern, theils Mauerreste, welche nach ihrer Bauart ebenso wie die Gebäude des Burginneren mittelalterlichen Ursprunges sind. Durch ein gewölbtes Thor, *P* der Planskizze Figur 23, gelangt man in das eigentliche Burginnere.

In dem rechts vom Thore sich zu einer Höhe von 10 Metern erhebenden, oben abgeflachten Felsen befindet sich eine 1·9 M. hohe Grotte von 2 M. Bodenfläche. Um den Felsen weitergehend passirt man einen cisternenartigen Bau *C*, die Reste eines Wohngebäudes *R* und die noch gut erhaltene Ruine eines grösseren Wohngebäudes R_1. Figur 24 stellt die innere Ansicht, Figur 25 die Stirnwand des letztgenannten Gebäudes dar. Die Dimensionen desselben betragen 18·2 und 9·8 M.; in einer Ecke des unteren Geschosses befindet sich ein kaminartiger Bau. Weiter gegen den Eingang bemerkt man noch diverse Mauerreste, die theils von Wohn-, theils von Fortificationsbauten herrühren. Auf dem Eingangs erwähnten Felsen im Burginneren, welcher, plateauartig abgeflacht, eine Bodenfläche von 90 Quadratmetern aufweist, erheben sich einige Bauten, welche in ihrer Bauart wesentlich von den bisher genannten abweichen. Der Gehalt des Mörtels an Ziegelstückchen beträgt an 40 %, während der Mörtel der unteren Baulichkeiten keine solche Beimischung enthält.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die auf dem Felsen befindliche Anlage besteht aus einem viereckigen, 10·5 M. langen Raume *B*, einem fünfeckigen, dessen Längsdimension 6 M. beträgt, *A*, und einem achteckigen Thurme von drei Etagen *T*, an den sich zwei in einen spitzen Winkel auslaufende, bis auf den äussersten Felsenabsatz reichende Mauern anlehnen. Ob die Ruine auf dem Felsen römischen oder nur frühmittelalterlichen Ursprunges ist, kann

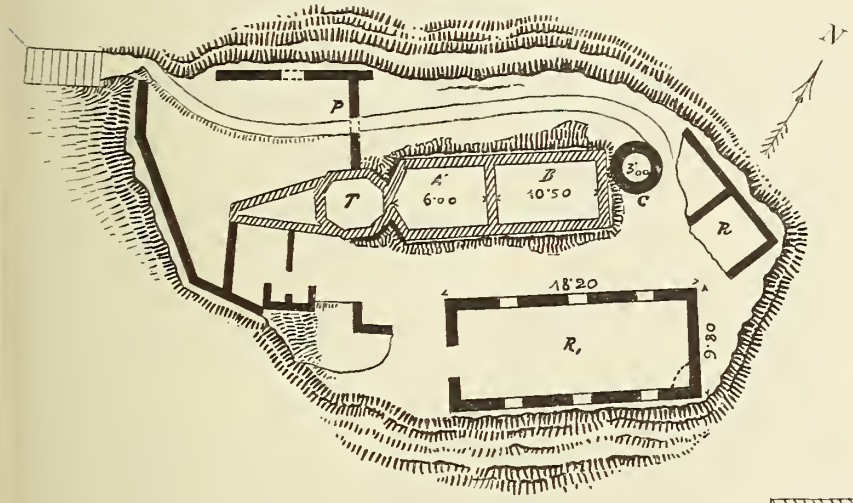


Fig. 23.
Grundriss der Burgruine Visućgrad
bei Žipovljani.

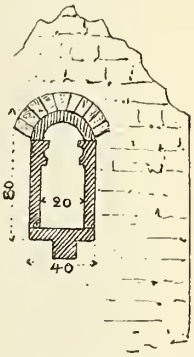


Fig. 25. Stirnwand
des Raumes R_1
in der Ruine Fig. 23.

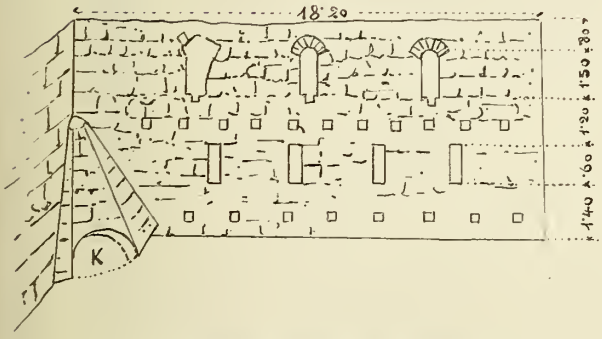


Fig. 24. Innere Ansicht des Raumes R_1
in der Ruine Fig. 23.

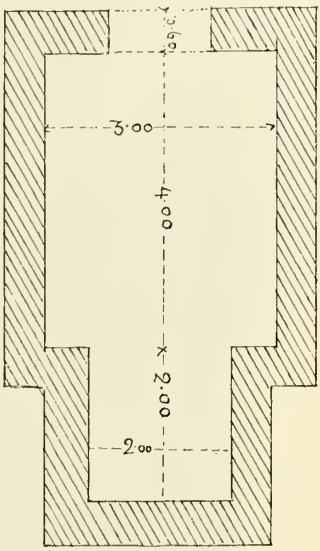


Fig. 26. Grundriss einer Ruine
bei Visućgrad.

nicht mit Sicherheit angegeben werden, da noch keinerlei Ausgrabungen an dieser Stelle unternommen wurden, auf jeden Fall ist sie jedoch viel älter als die unterhalb gelegenen Mauerreste.

Die Volkstradition nennt Radivoj Tomašević, den Onkel des bosnischen Königs Stjepan Tomašević, unter den letzten Bewohnern des Visućgrad. Immerhin ist es bemerkenswerth, dass heute noch in der Nähe der Burg Familien wohnen, welche den Zunamen Tomašević führen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Felsen, auf dem die Ruine liegt, ist bereits in prähistorischer Zeit bewohnt gewesen, wofern man die hier zahlreich vorkommenden Fragmente von aus freier Hand geformten Thongefässen als Beweis gelten lässt. Circa 800 Schritte südwestlich von

Fig. 27. Ansicht der Burgruine Visućgrad von Nordosten.

Visućgrad wurden die Fundamente eines kapellenartigen kleinen Baues (Figur 26) blossgelegt. Nach der Entfernung des Schuttes, in dem einige Menschenknochenfragmente enthalten waren, stiess man in der Tiefe von 0·6 M. auf ein Kalksteinpflaster, welches auf einer 8 Cm. starken Kalkschichte lag.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine am Visućbache unterhalb des Visućgrad liegende Kalkgrube ist 7·2 M. tief und hat einen oberen Durchmesser von 8 M. Sie ist an den Wänden mit Steinen ausgelegt und birgt unter einer 4·2 M. starken Erdschichte eine 2 M. tiefe Kalkschichte. Mit Rücksicht auf die Lage der Kalkgrube ist anzunehmen, dass der darin befindliche Kalk mehrere Jahrhunderte alt ist und einst zu Bauzwecken für den Visućgrad daselbst deponirt war. Figur 27 gibt eine Ansicht der Burgruine von der Nordostseite.

II. Prähistorische Notizen.

1. Gradac bei Posušje.

Die Umgebung des durch seine römischen Ruinen bekannt gewordenen Dorfes Gradac in der Expositur Posušje[1]) zeichnet sich auch durch die in grosser Anzahl vorkommenden Tumuli aus. Dieselben sind aus Stein errichtet und fallen schon von Weitem durch ihre kolossalen Dimensionen auf. Ich öffnete einen solchen Tumulus, der unter der Bevölkerung den Namen „Hrtova gromila“ führt; derselbe liegt circa 2 Kilometer südöstlich von Gradac an dem Abhange der zum Roško polje abfallenden Kosova glava in einer Gruppe mit 3 kleineren Grabhügeln. Der Durchmesser der kreisförmigen Basis des Hügels betrug 12 M., die Höhe 2 M.; das Material bestand aus mächtigen Blöcken von Bruchstein und wenig Klaubstein. Bei 1 M. unter dem Scheitel fanden sich Fragmente eines Thongefässes, das ganz zusammengesetzt werden konnte, Figur 28, $^1/_2$ nat. Gr. Das Material ist ein schlecht gebrannter, mit Kalkstückchen gemengter Thon; das aus freier Hand geformte Gefäss hat die Form eines gegen die Basis zu bauchig erweiterten, einseitig gehenkelten Topfes mit convexem Boden. Höhe 134, Durchmesser an der Mündung 167, Durchmesser am Bauche 150 Mm. Ausserdem fanden sich noch einige kleine Gefässfragmente und Rindsknochen im Tumulusmantel.

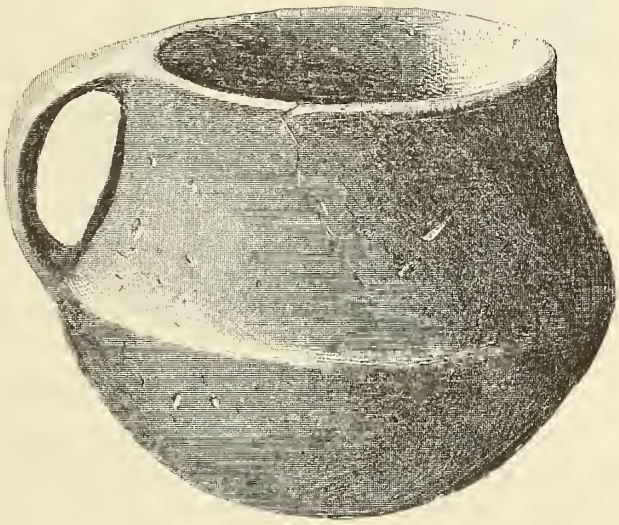


Fig. 28. Thongefäss aus einem Tumulus in Gradac bei Posušje ($^1/_2$).

Im Nordtheile des Hügels wurde eine unmittelbar auf dem Felsboden errichtete, von West nach Ost orientirte und mit drei unbehauenen Platten zugedeckte Steinkiste entdeckt. Die Seitentheile derselben waren aus ziemlich rechteckig behauenen Reihen von Steinblöcken mauerartig gefügt. Die Länge betrug 94, die Breite 50, die Tiefe 40 Cm. In der Kiste fanden sich Reste eines Skeletes von einem erwachsenen Menschen und 3 kleine Bruchstücke von einem thönernen Freihandgefässe.

[1]) Vgl. diese Mitth., Bd. III, S. 257.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das bei der Ausgrabung dieses Grabhügels gewonnene Resultat stimmt mit den bis jetzt bei der Untersuchung hercegovinischer Tumuli gewonnenen Daten vollkommen überein. Die Mehrzahl dieser Tumuli enthält nämlich aus Blöcken oder Platten hergestellte Steinkisten, welche hockend beigesetzte Leichen enthielten. Nach den Funden zu schliessen, sind diese Bestattungen älter als die an einigen Orten der Hercegovina vorkommenden Tumuli der Hallstattzeit.

Vier Kilometer westlich von Gradac befinden sich auf einer in der Generalstabskarte mit 816 M. côtirten Kuppe Reste einer prähistorischen Befestigung, die von der Bevölkerung Batingrad genannt wird; $1^1/_2$ Kilometer nordwestlich von diesem Orte entfernt liegt das Dorf Batin. Die Anklänge an den illyrischen Namen Bato bewogen mich, die Befestigung einer näheren Besichtigung zu unterziehen. Der Wall (Figur 29) hat die Form einer Ellipse, deren 58 M. lange grosse Axe von Südwest nach Nordost orientirt ist; die Länge der kleinen Axe beträgt 18, die Wallbreite 2, die Höhe 1 M., das Materiale ist Klaubstein und festgestampfter Schotter. Am Südwestrande des Wallinneren befindet sich ein tumulusartiger, 5 Meter hoher Aufbau, der am Scheitel Spuren von Mörtelmauerwerk aufweist. Die ursprüngliche Form des Mauerwerkes ist nicht mehr ersichtlich, doch liegt die Möglichkeit nahe, dass in der prähistorischen Befestigung in späterer Zeit ein römischer Wachthurm bestanden hat.

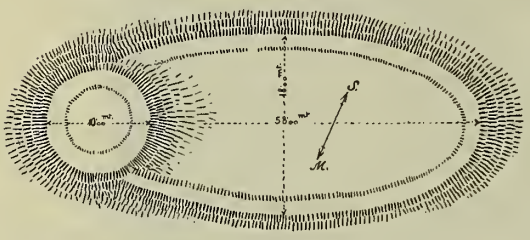


Fig. 29. Grundriss des Ringwalles Batingrad bei Gradac.

An den Abhängen der Kuppe, unterhalb des Walles, wurde bei einer Versuchsgrabung eine 1 Meter mächtige Culturschichte aufgeschlossen. An Artefacten wurden nur Thongefässfragmente vom Glasinacer Typus, an anderen Funden nur Thierknochen und Kohlestückchen ausgegraben.

2. Gradina Radmanići.

Nachstehende Fundnotiz verdanke ich Herrn Oberförster Franz Přibik, welcher sich um die Aufnahme der prähistorischen und mittelalterlichen Bauten des Banjalukaner Bezirkes wiederholt verdient gemacht hat.

Eine Stunde nordöstlich von der im südwestlichen Theile des genannten Bezirkes gelegenen Ortschaft Kadinavoda befindet sich auf einer die Häusergruppen Stanivukovići-Radmanići dominirenden Kuppe eine Wallanlage, die den Namen Gradina Radmanići führt. Der Wall hat elliptische Form; die Länge der grossen Axe beträgt 15 M. Andere Masszahlen liegen mir nicht vor. Der Eingang ist an der Ostseite. Innerhalb des Walles wurden Reste von Grundmauerwerk entdeckt. Bei einer Versuchsgrabung, wobei die Mauer in einer Länge von 2 Metern bis auf den natürlichen Felsboden abgedeckt wurde (1·1 M. Tiefe), wurden folgende Beobachtungen gemacht. Die 0·8 M. starke Mauer besteht aus grösseren und kleineren Klaubsteinen in Mörtel. Im Kalkmörtel wurden hie und da kleine Bruchstücke von Ziegeln bemerkt. Bei der Ausgrabung konnte man folgende Schichtung constatiren. Von der Oberfläche bis zu einer Tiefe von 0·8 M. war der Humus stark mit Steinen, Mörtelstückchen und Sand vermischt und enthielt an Artefacten zahlreiche Fragmente von römischen Drehscheibengefässen, darunter 1 roth bemaltes Stückchen, Splitter von römischem Glase, 1 Bronze-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

münze des Kaisers Gallienus, 1 eiserne Pfeilspitze, 1 Stück Roheisen, 1 pyramidenförmigen Netzsenker aus Thon (Figur 30, $^1/_2$ nat. Gr.) und 1 Gussform aus Sandstein (Figur 31). Die letztere passt nicht in das römische Inventar, sondern ist nach der Schmucknadelform als prähistorisch anzusprechen. Was das zweite aus dieser Form gegossene Object vorstellte, ist zweifelhaft.

Unter dieser Schichte folgte eine 15 Cm. starke Schichte aus gelbem Sande und kleinen Steinen, wahrscheinlich aus den Bauabfällen entstanden. Zu unterst lag eine 20 Cm. starke Humusablagerung, die stark mit Asche und Holzkohlenstückchen gemischt war. In dieser fanden sich zahlreiche Scherben von Freihandgefässen, darunter einige verzierte, im Ganzen die Typen des Debelo brdo bei Sarajevo wiederholend,

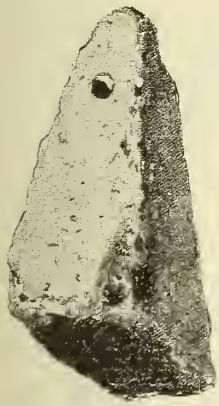


Fig. 30. Thongewicht.

Fig. 32. Spitze aus Hirschhorn.

Fig. 33. Beinpfriemen.

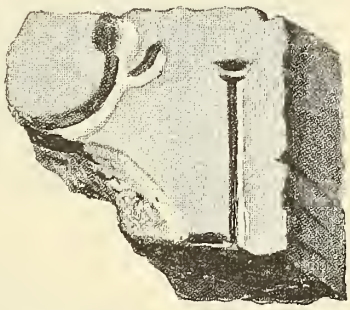


Fig. 31. Sandstein-Gussform.

Fig. 35. Thonwirtel.

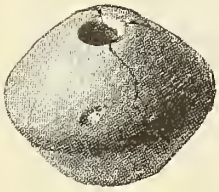
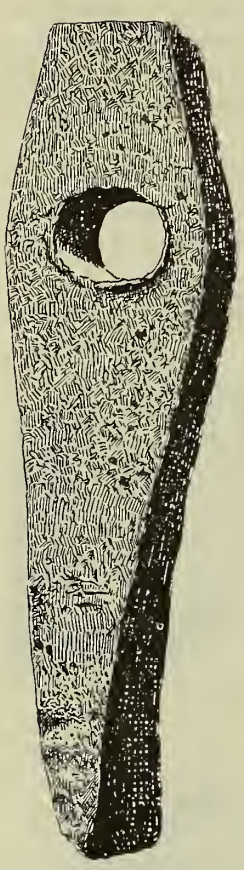


Fig. 34. Thonwirtel.

Fig. 30—35. Prähistorische Funde aus der Gradina Radmanići bei Kadinavoda, Bezirk Banjaluka ($^1/_2$).

1 Spitze aus Hirschhorn (Figur 32, $^1/_2$ nat. Gr., zugeschärfte und ausgehöhlte Augensprosse, seitlich durchbohrt), 1 aus einem Metacarpalknochen geschnitzter Pfriemen (Figur 33, $^1/_2$ n. Gr.), 2 thönerne Wirtel (Figur 34 und 35, $^1/_2$ nat. Gr.), und massenhafte Knochen vom Wildschweine und Hirsche. Wenn auch die Funde dieser Versuchsgrabung gering sind, so erlauben dieselben doch den Schluss, dass auf dieser Gradina eine prähistorische Ansiedlung existirte, die sich bis in die römische Zeit erhielt. Ob das innerhalb des Walles befindliche Mauerwerk unbedingt als römisches anzusprechen ist, bleibt bis zur Vornahme einer grösseren Grabung unentschieden. Westlich von Gradina Radmanići, circa 400 Schritte in der Luftlinie davon entfernt, liegt die Kuppe „Glavica". Auf dieser finden sich massenhaft Fragmente von verbrannten menschlichen Knochen, und eine unter der Landbevölkerung verbreitete Sage erzählt, dass seinerzeit die auf Burg Radmanići verurtheilten Verbrecher auf der Glavica hingerichtet worden seien. Vielleicht ist in Glavica die Begräbnissstätte der prähistorischen und römischen Bewohner der Gradina von Radmanići zu suchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



3. Römerbad bei Laktaši (Bezirk Banjaluka).

Im Jahre 1893 wurde bei der warmen Quelle ein Theil des daselbst vorhandenen Sinterhügels gesprengt, um Bausteine zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit wurden die in Figur 36—39 abgebildeten prähistorischen Objeete gefunden und durch Herrn Oberförster Přibik dem Landesmuseum übersandt. Bemerkenswerth ist die Figur 36 in $^1/_2$ nat. Gr. abgebildete Kupferaxt, die Länge beträgt 21·5, die Breite 5·5, die Dicke 2 Cm.; im ersten Drittel der Länge befindet sich ein Stielloeh von 3 Cm. Durchmesser. Das Werkzeug weist starke Abnützungsspuren auf. Das Figur 37 in $^2/_3$ nat. Gr. abgebildete Armband aus Bronzeguss ist mit einfachen linearen Gravirungen decorirt. Figur 38, $^2/_3$ n. Gr., stellt einen bikonischen, Figur 39, $^2/_3$ nat. Gr., einen flaehen Thonwirtel dar. Wahrscheinlich geriethen die erwähnten Objecte in prähistorischer Zeit in eine Spalte des Sinterhügels und wurden mit der Zeit übersintert.

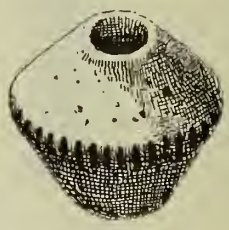


Fig. 36. Kupferaxt ($^1/_2$). Fig. 37. Bronzearmband ($^2/_3$). Fig. 38 und 39. Thonwirtel ($^2/_3$).

Fig. 36—39. Prähistorische Funde aus der Nähe des Römerbades bei Laktaši, Bezirk Banjaluka.

4. Ein Depotfund auf Peringrad.

In der Gemeinde Paprača des Bezirkes Vlasenica, circa $^3/_4$ Stunden östlieh von der Ortschaft Korjen, erheben sich am felsigen Drinačaufer die Ruinen der mittelalterlichen Burg Jeringrad. Diesen gegenüber, am linken Drinačaufer, bereits im Bezirke Zvornik, liegt die Ruine Peringrad. Im Frühjahre 1893 wurde von Hirtenknaben in einer Felsspalte unterhalb der letztgenannten Burg eine Anzahl Bronzen gefunden, die durch die Vermittlung des Herrn Bezirksvorstehers Karsniewicz in die Sammlungen des Landesmuseums gelangten. Der Fund ist von doppeltem Interesse: einestheils gehört er zu den hierlands seltenen Depotfunden rein bronzezeitlichen Charakters, andererseits bietet er zwei für Bosnien neue Formen. Die eine davon ist ein Hohlcelt mit beiderseits flügelartig verlängerter Schneide (Figur 40, $^1/_2$ nat. Gr.), ein Typus, welcher in Kroatien, Ungarn[1]) und im Norden[2]) vorkommt. Die Länge des Celts beträgt 117, die der Schneide 119 Mm. Die Mündung der elliptischen Dülle hat 37 und 30 Mm. Durchmesser. Das zweite Stück (Figur 41, $^1/_3$ nat. Gr.) ist eine dornartige

[1]) Hampel József, „A Bronzkor Emlékei Magyarhonban", Budapest 1886, Tábla XIII, Figur 6.
[2]) Osborne, „Das Beil", Dresden 1887, Taf. XIV, Nr. 11.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

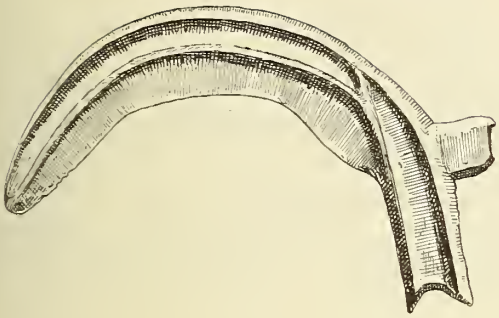


Fig. 42.

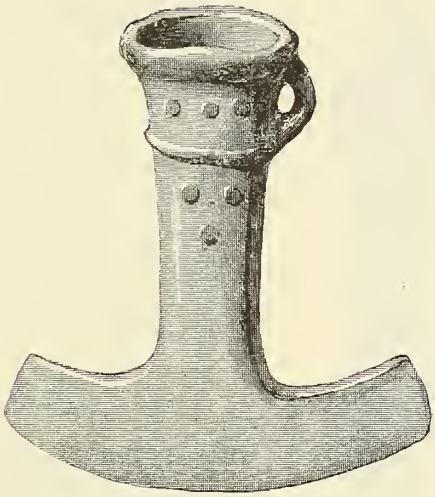


Fig. 40. Bronzener Hohlcelt ($^1/_2$).

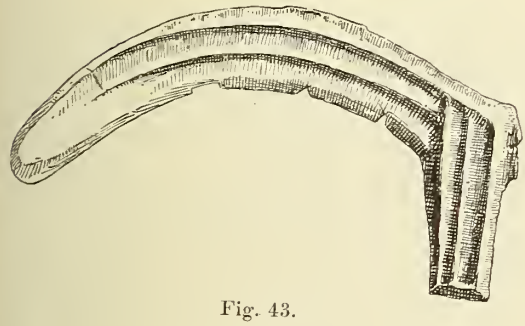


Fig. 43.

Fig. 41. Bronzener Lanzenschaftschuh ($^1/_3$).

Fig. 47 und 48. Bruchstücke von Bronzeschwertern ($^1/_3$).

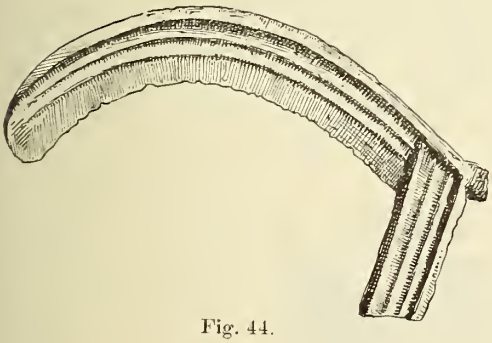


Fig. 44.

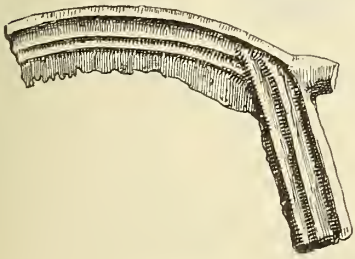


Fig. 45.

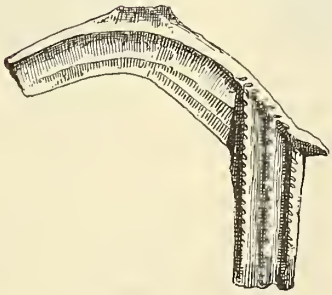


Fig. 46.

Fig. 42—46. Bronzene Sicheln ($^1/_3$).

Fig. 40—48. Depotfund von Peringrad, Bezirk Zvornik.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

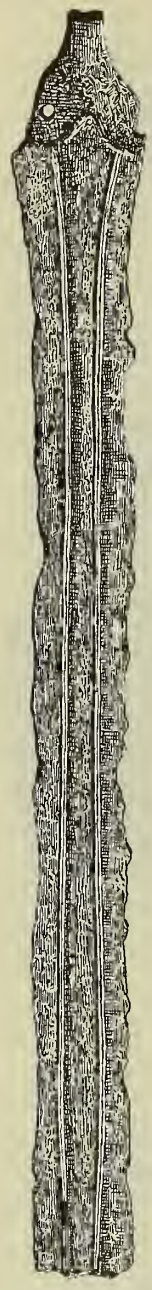


Fig. 51. Bruchstück eines Bronzeschwertes von Kamengrad, Bezirk Sanskimost (1/2).

Lanzenspitze von 130 Mm. Länge und 12 Mm. Düllendurchmesser, mit fein gravirten Strichelchen verziert. Die Sicheln (Figur 42—46, 1/3 nat. Gr). sind aus verschiedenen Gussformen hervorgegangen und gleichen ungarischen und kroatischen Typen. Die Schwertfragmente (Figur 47 und 48, 1/3 nat. Gr.) gehören nicht einer und derselben Klinge an. Ausser den genannten Artefacten wurden noch 1 Sichelfragment, 1 Bruchstück einer Lanzenspitze mit breitem Blatte und 1 Schwertklingenfragment gefunden. Nach dem Erhaltungszustande der Bronzen zu schliessen, gehören dieselben einem zum Einschmelzen bestimmten Depot von Brucherz an.

5. Funde im Bezirke Sanskimost.

Südlich von Prijedor, an der nach Sanskimost führenden Strasse, liegt das Dorf Zecovi. Unweit desselben erhebt sich eine steile Kuppe „Gradina". Radimský erwähnt in „Ruinen und Bauwerke im Flussgebiete der Sana"[1]) bereits einige römische und prähistorische Funde von dieser Stätte. 1893 wurden durch Strassenarbeiter auf der Gradina wieder einige prähistorische Objecte gefunden und durch das Bezirksamt Sanskimost dem Landesmuseum übermittelt. Das beachtenswertheste Stück ist ein keilartiger Eisenhohlcelt, Figur 49, 3/8 nat. Gr. Die Länge beträgt 214, die Breite unweit der Dülle 73, die Durchmesser der elliptischen Dülle 70 und 50, die Schneidenlänge 60 Mm. Die prähistorische Provenienz dieses Stückes ist nicht mit Sicherheit anzunehmen, da auch viele römische Artefacte auf gleichem Orte gefunden wurden. Sicher prähistorisch sind 2 Spiralarmbänder aus Bronzeblech (Figur 50, 1/2 nat. Gr.) und drei grosse pyramidenförmige Netzsenker aus Thon.

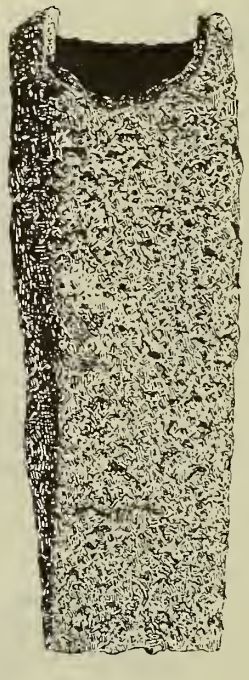


Fig. 49. Eiserner Hohlcelt (3/8).

Fig. 50. Bronzenes Spiralarmband (1/2).

Fig. 49 und 50. Von der Gradina bei Zecovi, Bezirk Sanskimost.

In Kamengrad wurde das Fragment einer bronzenen schilfblattförmigen Schwertklinge (Figur 51, 1/2 nat. Gr.) gefunden und dem Landesmuseum eingesandt.

---

[1]) Siehe diese Mitth., Bd. I, S. 212.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

III. Römische Funde.

1. Kupreš.

Eine halbe Stunde östlich vom Städtchen Kupreš führt die von Livno nach Bugojno gebaute Bezirksstrasse über den Pass Velika Vrata. Auf der Passhöhe, 1384 M., wurden im Jahre 1892 gelegentlich einer Strassenreparatur hart an der Strasse in einer ungefähr 40 Cm. dicken, auf verwittertem Kalksteine aufliegenden Humusschichte Ziegelstücke, Fragmente von Thongeschirren, Thierknochen, Bruchstücke von Eisengeräthen, 1 bronzener Stift, 1 silberner Fingerring und 20 Bronzemünzen gefunden. Von den Objecten gelangten die Münzen, der Bronzestift und der Fingerring als Geschenk des Herrn Expositursleiters Isidor Grum in die Sammlungen des Landesmuseums.

Juni 1893 hat der Verfasser die Fundstelle besucht und dabei folgende Wahrnehmungen machen können. In der Humusschichte, von der sich noch einige kleine Flecke vorfanden, war keine Spur eines Fundamentmauerwerkes zu bemerken, jedoch ergaben die noch zahlreich vorhandenen typisch römischen Ziegelstücke einen Beweis für die nahegelegene Vermuthung, dass an dieser Stätte ein kleiner römischer Bau bestanden habe. Die Volkstradition weiss von einer Königin zu berichten, welche in Stržanj residirte und auf der Velika Vrata ihre Sommervilla besessen habe.

In der nächsten Nähe der Fundstätte fand der Verfasser zwei aus Bruchsteinen gemauerte Cisternen oder Senkbrunnen, die bis nahe zur Mündung mit Steinschutt ausgefüllt und mit dichtem Strauchwerke umwachsen waren.

Fig. 52. Bronzener Stilus ($^1/_1$).

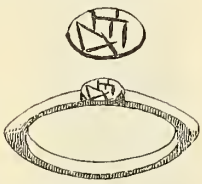


Fig. 53. Silberner Fingerring ($^1/_1$).

Fig. 52 und 53. Vom Passe Velika Vrata bei Kupreš.

Zu einem Wohnorte ist die Vratahöhe, wenigstens bei den heutigen klimatischen Verhältnissen, ungeeignet. Die Passhöhe ist im Winter den rauhesten Stürmen und lange währenden Schneeverwehungen ausgesetzt. Ich glaube, dass hier nur ein zeitweilig besetzter römischer Militärposten zur Strassensicherung bestanden hat. Bezüglich der Artefacte wäre Folgendes zu erwähnen. Der bronzene Stylus Figur 52, nat. Gr. ist 74 Mm. lang, $1^1/_2$ Mm. dick und an einem Ende schaufelartig abgeplattet und umgebogen. Der silberne Fingerring Figur 53, n. Gr., hat elliptische Form und trägt in der Mitte einer Langseite ein ovales Plättchen, welches eingravirte lateinische Buchstaben zeigt. Die mögliche Lesung wäre: F und E legirt, ferner L, I und X, also FELIX. Die Durchmesser des Ringes betragen 23 und 20, die Dicke 1 Mm.

Unter den Münzen sind vertreten: Claudius II. Gothicus (268—270 n. Chr.) in 1, Constantinus der Grosse (323—337 n. Chr.) in 2, Constans in 1, Constantius (337—361 n. Chr.) in 6, Valentinianus I. (363—364 n. Chr.) in 1 und Theodosius (379—395 n. Chr.) in 3 Exemplaren. Sechs Exemplare waren nicht mehr bestimmbar. Die Münzen erlauben eine beiläufige Datirung des römischen Wachthauses am Vratapasse; wir können für den Bestand des Gebäudes die Zeit vom letzten Drittel des dritten Jahrhunderts bis zum Ausgange des vierten n. Chr. annehmen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Busovača.

Nächst Busovača wurde an der Localität Polje nach starkem Regen auf einem frisch geackerten Felde ein römisches Thonlämpchen gefunden und von Herrn Forstwart J. Halbmann dem Landesmuseum zugesendet. Weitere Nachforschungen wurden an der Fundstelle noch nicht gepflogen.

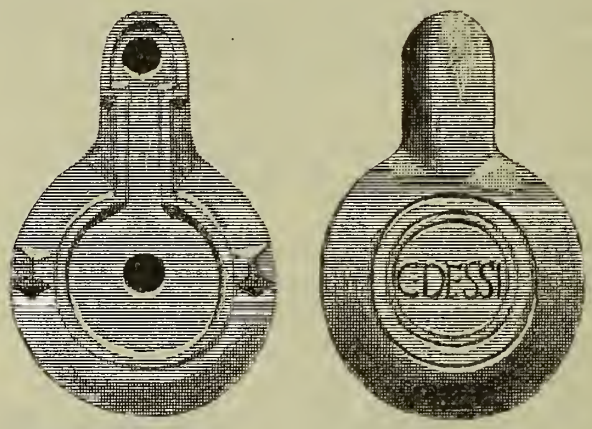


Fig. 54 und 55. Thonlampe von Polje bei Busovača ($^1/_2$).

Das Exemplar (Figur 54 und 55, $^1/_2$ nat. Gr.) ist 10 Cm. lang und 75 Cm. breit und zeigt am Boden den Stempel C·DESSI. Die Inschrift kommt öfters vor. Aus der Provinz Dalmatia ist ein Stück von Zara bekannt,[1]) von anderen Fundorten citire ich Laibach und Hermannstadt.[2])

---

[1]) C. I. L. III, 6436_1.
[2]) C. I. L. III, 6008_{18} und 6286_2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 4_1896

Autor(en)/Author(s): Fiala Franz

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. 170-184